

Mitten im Krieg – Pater Rupert Mayer in Vilsbiburg

Die Welt im Krieg, - sie ist kriegsmüde. Von 1917 an kämpft fast die ganze Welt gegen die Mittelmächte. Die Entente-Staaten Frankreich, Großbritannien, Russland und ihre Verbündeten gegen Deutschland und Österreich-Ungarn. Erst nach langem Zögern, schicken die USA inmitten des Kriegsjahres 1917 ihre Truppen auf das große europäische Schlachtfeld. Zu dieser Zeit war Pater Rupert Mayer schon schwer verwundet. Im Ersten Weltkrieg stellte er sich als Militärseelsorger zur Verfügung. Nachdem er am 30. Dezember 1916 im rumänischen Sulta-Tal als Feldgeistlicher der 8. bayrischen Reservedivision durch eine Granate schwer verwundet worden war, musste ihm das linke Bein amputiert werden. Die Amputation nahm der Arzt und Schriftsteller Hans Carossa (1878-1956) vor, der gleichfalls an diesem Frontabschnitt eingesetzt war. Weil Pater Mayer mit dem eigenen Leib einen Soldaten, den er bergen wollte, geschützt hatte und deshalb eine schwere Verwundung erlitt, wurde er mit dem Eisernen Kreuz (EK I) ausgezeichnet.

Volksverein für das katholische Deutschland.
Alle Männer und Frauen von Vilsbiburg und Umgebung sowie deren wenigstens 18 Jahre alten Söhne, Töchter und Hausgenossen werden hiemit eingeladen zu der am
Sonntag den 27. Oktober 1918 nachmittags 3 Uhr im großen Postsaale
zu Vilsbiburg
stattfindenden
Versammlung,
in welcher sprechen wird:
Jesuitenpater Herr Rupert Mayer.
Diese Einladung gilt auch für alle Nichtmitglieder; zum Eintritte in den Verein ist jedermann freundlichst eingeladen.
(Jahresbeitrag 1,50 Mark, jährlich 4 Hefte und zahlreiche Flugblätter.)

Inserat aus dem Vilsbiburger Anzeiger vom 26. Oktober 1918

Vortrag in Vilsbiburg

In einem Inserat des Vilsbiburger Anzeigers vom 26. Oktober 1918 werden vom „Volksverein für das katholische Deutschland“ alle Männer und Frauen von Vilsbiburg und der Umgebung „sowie deren wenigsten unter 18 Jahre alten Söhne, Töchter und Hausgenossen“ zu der am Sonntag den 27. Oktober 1918 Nachmittags „um 3 Uhr“ im großen Postsaal in Vilsbiburg stattfindenden Versammlung eingeladen. Der Redner ist kein anderer als der Divisionspfarrer, der Jesuitenpater Rupert Mayer.

Die „**Kirchlichen Verkündigungen für die Pfarrkirche Vilsbiburg**“ melden für den Sonntag, den 27. Oktober: Viertel vor sechs Uhr morgens die Kommunionen für die Frauen und Mütter; 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Leichengottesdienst für Anna Soller von hier, und darauf Beerdigung; um viertel nach acht Uhr früh, Pfarrgottesdienst mit Predigt des Divisionspfarrers und Jesuitenpaters Herr Rupert Mayer, hernach Christenlehre durch denselbigen für die gesamte Schuljugend der Haupt- und Fortbildungsschule; nach dem Vortrag ist eine hl. Messe. Erwachsene können teilnehmen; aber die Kirchenstühle müssen für die Kinder frei bleiben. Alle Schulkinder müssen teilnehmen, der Unterricht fällt aus.

**Kirchliche Verkündigungen
für die Pfarrkirche Vilsbiburg.**
Samstag, 26. Oktober. 6 und 7¹/₄ Uhr hl. Messe
8 Uhr Leichengottesdienst für den Privatier Herrn
Georg Schram von hier, mit darauff. Beerdigung.
In Engelberg um 7 Uhr Jahrtag für Michael
und Magd. Zellner.
Sonntag, 27. Oktober. ³/₈ Uhr Kommunion der
Frauen und Mütter, 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Lei-
chengottesdienst für die Privatier Anna Soller von
hier mit darauff. Beerdigung. 8¹/₄ Uhr Pfarrgottes-
dienst mit Predigt des Jesuitenpaters und Divi-
sionspfarrers Herrn Rupert Mayer, um 10¹/₄ Uhr
durch ebendenselben Christenlehre für die gesamte
Schuljugend der Haupt- und Fortbildungsschule, nach
dem Vortrag ist hl. Messe. Erwachsene können
teilnehmen; aber die Kirchenstühle müssen für die Kin-
der freibleiben. Alle Schulkinder müssen teilneh-
men, der Unterricht fällt aus. Nachm. 2 Uhr Ro-
senkranz, abds 7 Uhr Predigt, nach derselben wird
das Miserere gesungen, als oberhirtlich vorgeschrie-
bene Buhandacht wovon in der Predigt die Rede
sein wird. Es wird gebeten, daß die Zuhörer in
den Kirchengängen möglichst weit vorgehen; der
Eingang durch die Sakristei steht jedermann offen.

Es war ein strammes Programm, das hier durch den Jesuitenpater Rupert Mayer bewältigt wurde. Sicherlich übernachtete der Geistliche im Vilsbiburger Pfarrhaus beim Bischöflich Geistlichen Rat und Dekan Michael Mayer; einem Ehrenbürger des Marktes Vilsbiburg.

Am 31. Oktober schreibt der Vilsbiburger Anzeiger über den Gewinn, welcher durch die Vorträge des Jesuitenpaters die „Sektion des Volksvereins für das Katholische Deutschland“ gewonnen hat. Ja, es war ein Gewinn, dem verstümmelten, ehemaligen Feldpater lauschen zu können – ein „Gewinn für das Diesseits und Jenseits“.

Pater Rupert war ein gewandter Redner, der nicht nur aus dem Zeitungsblatt, sondern aus eigener Erfahrung von dem furchtbaren Weltkrieg und den Licht- und Schattenseiten des modernen Soldatenlebens in fesselnder Darstellung zu erzählen wusste. In zwei scheinbar getrennten, aber doch im innersten Zusammenhang stehenden Abschnitten wies er auf die Volkspflichten in Gegenwart und Zukunft hin, betonend, dass namentlich die Religion „Kern und Stern“ im Menschenleben ist, dass sie die beste Sicherung gegen den gefürchteten Umsturz bildet, dass sie sich bewährt, als die feste Stütze des bayerischen Thrones, den gegenwärtig ein Ideal eines Königs einnimmt, gegen welchen aber gerade jetzt so ganz grundlos gehetzt wird. Im zweiten Abschnitt seines Vortrages verteidigte er in glänzender Dialektik die kath. Kirche gegen den Vorwurf des Unvermögens beim Ausbruch und Verlauf des Weltkrieges. Der Anzeiger schreibt: „Nachdem der noch einige recht nützliche und beherzigenswerte Winke für die persönliche Behandlung der Feldgrauen, wenn sie zurück gekehrt sein werden, angefügt hatte, beschloss er unter dem gewaltigen Beifall des vollbesetzten Post-Saales seine mehr als 1 ½ stündige Rede“. Zum Schluß danke der Vilsbiburger Pfarrer B.G.R Michael Mayer dem vorzüglichen Redner. Die Volksversammlung ging „in sichtlich gehobener Stimmung, wie neu getröstet und gestärkt auseinander“ berichtet der Vilsbiburger Anzeiger.

Vilsbiburger Anzeiger, 31. Oktober 1918

Lokales und Vermischtes.
Vilsbiburg, den 30. Oktober 1918.
▽ — Am vergangenen Sonntag hielt die Sektion Vilsbiburg des Volksvereins für das kath. Deutschland nach längerer Pause wieder einmal eine Versammlung ab, für welche als Redner H. Herr Divisionspfarrer Rupert Mayer S. J. gewonnen war. Ja, „gewonnen“ ist hier der einzig richtige und entsprechende Ausdruck, denn ein Gewinn war es dem kriegsverstümmelten, ehemaligen Feldpater lauschen zu können, ein Gewinn für das Diesseits und das Jenseits. Wenn ich mir ein Urteil über den Herrn Referenten erlauben darf, so möchte ich ihn einen tüchtigen und gewandten Redner heißen, der nicht bloß aus dem Zeitungsblatt, sondern aus eigener Erfahrung von dem furchtbaren Weltkrieg und den Licht- und Schattenseiten des modernen Soldatenlebens in fesselnder Darstellung zu erzählen wußte. In zwei scheinbar getrennten, aber doch im innersten Zusammenhang stehenden Abschnitten wies er auf die Volkspflichten in Gegenwart und Zukunft hin, betonend, daß namentlich die Religion „Kern und Stern“ im Menschenleben ist, daß sie die beste Sicherung gegen den gefürchteten Umsturz bildet, daß sie sich bewährt als die festeste Stütze des bayerischen Thrones, den gegenwärtig ein Ideal von einem König einnimmt, gegen welchen aber leider gerade jetzt so ganz grundlos gehetzt wird. Im zweiten Abschnitt verteidigte er in glänzender Dialektik die kath. Kirche gegen den Vorwurf des Unvermögens beim Ausbruch und Verlauf des Weltkrieges. Nachdem er noch einige recht nützliche und beherzigenswerte Winke für die persönliche Behandlung unserer Feldgrauen, wenn sie zurückgekehrt sein werden, angefügt hatte, beschloß er unter dem gewaltigen Beifall des vollbesetzten Saales seine mehr als 1½ stündige Rede. In einem wohlbedachten Schlußwort dankte H. H. Geistl. Rat Mayer dem H. Jesuitenpater und damit hatte die herrliche Volksversammlung, die in sichtlich gehobener Stimmung wie neu getröstet und neu gestärkt auseinanderging das Ende erreicht.

Gerade im Niedergang der Monarchie und auch des ganzen Volkes, durch die nun schon über vier Jahre lang ertragenen Kriegseinwirkungen, waren die Worte des geübten Redners und Jesuiten ein moralisches Aufrütteln. Er war die Vilsbiburger Anzeigerausgabe zum Allerheiligen-/Allerseelenfest 1918, das nun schon zum fünften Mal in die Kriegszeit gefallen war. Die aufbauenden Worte von Pater Rupert Mayer konnten den Niedergang nicht beschönigen. Die erste Seite des Anzeigers nennt die „Religiöse Erneuerung im Denken und Empfinden des deutschen Volkes“. „Möge bald wieder der Friede den noch Lebenden beschieden sein“. „Die Volksmoral ist im Laufe der Kriegszeit immer tiefer gesunken“. Auf der weltlichen Seite des Anzeigers steht: „Überall Umsturz!“ Und es war Allerheiligen-Allerseelen; zum fünften Mal in der Kriegszeit. Nach dem Krieg rief Pater Rupert in seinen Pre-

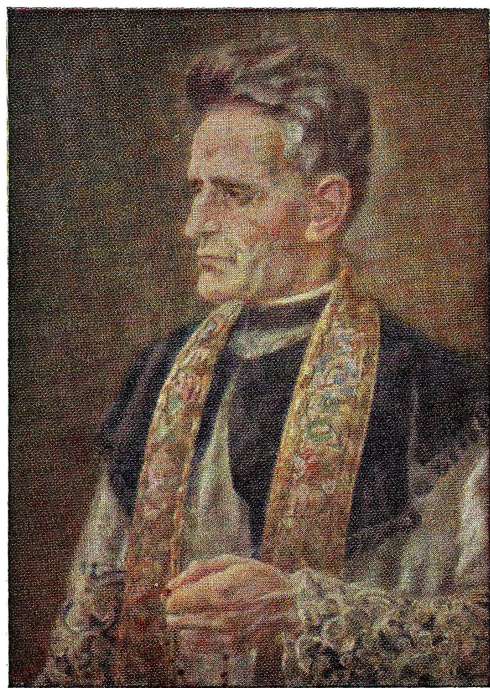
digten die Menschen zur inneren Erneuerung auf. Er besuchte politische Veranstaltungen, auch solche kirchenfeindlicher Gruppen. Der Münchner Kardinal Michael von Faulhaber ernannte ihn 1921 zum Präses der Marianischen Männerkongregation. 1925 initiierte Mayer die Einführung der Sonntagsgottesdienste auf dem Münchner Hauptbahnhof.

Bereits in den 1920er-Jahren erkannte Mayer die von den Nationalsozialisten ausgehende Gefahr. Nach deren Machtübernahme trat er entschieden für die Rechte der Kirche und für die Religionsfreiheit ein. Öffentlich erklärte er, dass ein Katholik nicht Nationalsozialist sein könne.

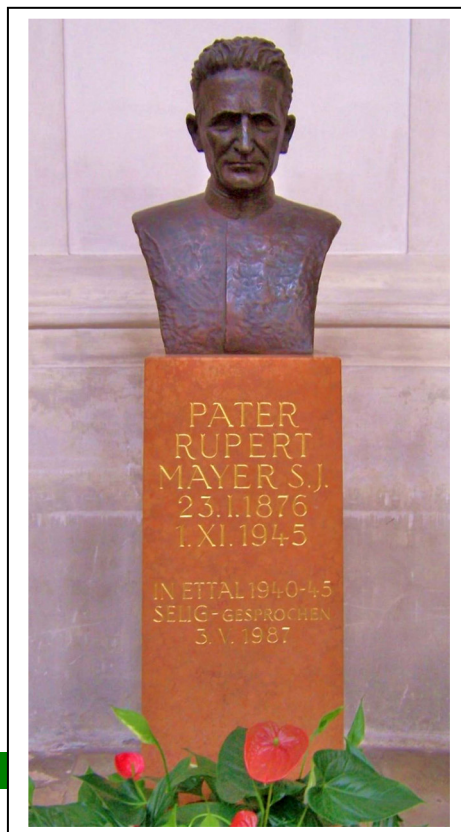
Pater Rupert Mayer war ein Rebell und Denker gegen das System der NSDAP. 1937 wurde er zum ersten Mal von der Gestapo verhaftet und verbüßte Strafen in Stadelheim, Landsberg, München und Oranienburg. 1940 wurde er freigelassen mit der Auflage eines Predigtverbotes. Die fünf Jahre bis zum Ende des Krieges verbrachte er mit Verbot von Kontakten nach außen und dem Verbot öffentlicher Gottesdienste und Predigten und unter Bewachung durch die Geheime Staats-Polizei im Kloster Ettal. Nach Kriegsende wirkte er wieder als Seelsorger in München und wurde als der 15. Nothelfer bezeichnet. Der am 23. Januar 1876 in Stuttgart geborene Jesuitenpater starb am Allerheiligentag, den 1. November während der Messe an einem Schlaganfall vor dem Altar der Kreuzkapelle in der Münchner St. Michaelskirche.

P. Rupert Mayer wurde zuerst auf dem Ordensfriedhof in Pullach bei München beigesetzt, sein Grab war schnell eine von Zehntausenden besuchte Wallfahrtsstätte. Am 23. Mai 1948 wurden seine Gebeine in die Unterkirche der Bürgersaalkirche der Marianischen Männerkongregation in München überführt, Zehntausende gaben dabei das Geleit; bis zum heutigen Tag wird seine letzte Ruhestätte stark besucht. Der Seligsprechungsprozess, schon 1950 in München begonnen, wurde in Rom am 19. Juli 1960 eröffnet.

Rupert Mayer wurde am 3. Mai 1987 durch Papst Johannes Paul II. bei dessen zweitem Deutschlandbesuch im Olympiastadion in München als Priester standhaften Glaubens selig gesprochen.



DER DIENER GOTTES
P. RUPERT MAYER S. J.
* 23. 1. 1876 † 1. 11. 1945



Gedenkstele für Pater Rupert Mayer in der
Ettaler Klosterkirche

• Besten Dank für die Informationen aus dem Klosterarchiv der Benediktinerabtei Ettal, - Frater Thomas M. Neumann OSB. (10.12.2018)

• Lebensbeschreibung Pater Rupert Mayer, Wilhelm Sandfuchs

Peter Käser (10. 2018)